

Halle'sches Tageblatt.



Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die fünfspaltige Corpus-
Zeile oder deren Raum 12 Pfg.

Reklamen
vor dem Tagesalender die drei-
spaltige Reklamzeile oder deren
Raum 30 Pfg.

Nr. 102.

Donnerstag, den 2. Mai 1880.

90. Jahrgang.

Der Reichstag.

III.

Das deutsche Reich basirt auf dem Einkommenssystem, so zwar, daß die Volksvertretung eine einzige Körperschaft darstellt. Dieses System unterscheidet sich von dem der englischen Verfassung, welche für fast alle kontinentalen Staaten das Vorbild gewesen ist und auch in die republikanischen Verfassungen der Schweiz und der nordamerikanischen Union übergegangen ist, durch die Einrichtung zweier Kammern, welche der Regierung, d. h. der vollziehenden Gewalt gegenüber den Volkswillen repräsentieren. Für bundesstaatliche Republiken wie die nordamerikanische Union und die Schweizer Eidgenossenschaft erscheint sogar die Institution einer ersten Kammer, eines Staatenhauses, eines Senats, staatsrechtlich besonders begründet, insofern dieses neben dem aus allgemeinen Wahlen hervorgehenden Volkshaus die Einzelstaaten zu repräsentieren berufen sind. In der nordamerikanischen Union wählen 3. B. die einzelnen Staaten je zwei Senatoren, ohne Rücksicht auf die Größe des Staats, in den Senat. Auch die Reichsverfassung von 1849 wollte ein Staatenhaus neben das Volkshaus stellen, dessen Mitglieder zur Hälfte von den Einzelregierungen und zur Hälfte von den Volksvertretungen der Einzelstaaten delegiert werden sollten. Alle dahin gehenden Anträge, welche im konstituierenden Reichstag gestellt wurden, sind abgelehnt worden, weil die eigentümliche Konstitution der Reichsverfassung sich nicht mit dem Zweckmäßigsten vertrug. Der Bundesrat stellt allerdings eine Art Oberhaus dar, kann aber den Charakter eines solchen schon deshalb nicht beanspruchen, weil er zugleich mit dem Kaiser Mitträger der Souveränität ist. Nur staatsrechtlich, nicht staatsverfassungsmäßig ist die Art Oberhaus angelegen, weil er gemeinsam mit dem Reichstag die Gesetzgebung ausübt.

Der Reichstag geht aus allgemeinen und direkten Wahlen mit geheimer Abstimmung hervor und zwar bestimmt die Reichsverfassung, daß er durch gleichmäßig verteilte Stimmen ein Abgeordnetes gewährt werden soll. Ein Oberhaus von mindestens 50000 Seelen der Gesamtbevölkerung eines Bundesstaats wird vollen 100000 Seelen gleichgerechnet. Wenn in einem Bundesstaate die Bevölkerung 100000 Seelen nicht erreicht, so wird doch ein Abgeordneter gewährt. Bei der Berechnung der Seelenzahl wird dieselbe Bevölkerungsziffer zu Grunde gelegt wie bei den Wahlen zum konstituierenden Reichstage. Der norddeutsche Bund zählte 297 Abgeordnete; nachdem die süd-

deutschen Staaten mit 85 Stimmen und Elsaß-Lothringen mit 15 Stimmen hinzugezogen sind, beträgt die Zahl sämtlicher Mitglieder des Reichstages 390. Die Wahlkreise sind durch Gesetz festgestellt und können ebenso nur durch Gesetz abgeändert werden. Auch die Berechnung der Zahl der Abgeordneten, welche schon lange nicht mehr der Bevölkerungsziffer von 1867 entspricht, kann nur durch Gesetz herbeigeführt werden. Das Wahlrecht und das Wahlverfahren in deutschen Reiches beruht gegenwärtig auf dem Wahlgesetz vom 31. Mai 1869, welches sich an das Reichswahlgesetz vom 12. April 1849 angeschlossen hat. Der Bundesrat hat unter dem 28. Mai 1870 eine Ausführungsvorordnung zu dem Wahlgesetz erlassen, welche durch Verordnungen vom 27. Februar 1871, bezw. vom 1. Dezember 1873 für die süddeutschen Staaten und für Elsaß-Lothringen ergänzt worden ist.

Politische Nachrichten.

* Die Ausstellung für Unfallverhütung ist am Dienstag durch den Kaiser persönlich eröffnet worden. Die Anrede des Monarchen lag wiederum derbes Zeugnis ab, welches lebendigen Anteil derselben an den Bestrebungen zum Wohle der Arbeiter nimmt und wie unrichtig er das ihm überkommene sozialpolitische Verächtniß des heimgegangenen Regierers des Reiches hegt und pflügt. In wenigen Worten soll die Kaiserliche Ausstellung eröffnet werden. An feierlichen Rede-Worten wird es dort gewiß nicht fehlen. Wir glauben aber im Voraus sagen zu können, daß die heute vernommene schlichte, einfache Sprache nicht in den Schatten gestellt werden kann. Kaiser Wilhelm II. thut kund, daß in deutschen Reiches sich alle staatsrechtlichen Kräfte darauf vereinigen sollen, das sozialreformatorische Werk der Verwirklichung gerechter sozialer Anordnungen, die Bekämpfung und Verhütung der unteren Klassen mit der gegebenen Erwerbsordnung zu befördern und in allen staatlichen Unternehmungen als Ziel mit zu verfolgen. Ein solches Programm ist das Programm des unbedingten Friedensbedürfnisses nach außen und möchte jenseits der Grenzen des Reiches nachzusehen sein. Zugleich enthält schon die Kaiserliche Redegebung einen wohl verständlichen Appell „an die verständnisvolle und freundliche Mitarbeit aller Kreise der Bevölkerung“, als um so mehr der Volksvertretung, daß nur angestreblich die besten Schwierigkeiten wollen der Ehre nicht erlahmen, sondern auch die sozialen Aufgaben erfüllen und bewältigen, deren Erledigung noch vor

uns liegt.“ Die hieraus hervortretende Mahnung schenkt im Hinblick auf die Weiterberathung der Invaliden- und Altersversorgung besonders pointirt zu sein.

* Laut Bericht des Korvetten-Kapitäns Erard hat der Häuptling Wallitua nach seiner Landung in Salait (Marschall-Inseln) eine Besprechung mit anderen samoanischen Häuptlingen gehabt und nach Beendigung derselben dem Korvetten-Kapitän Erard in feierlicher Weise sein Bedauern über sein früheres Verhalten ausgesprochen; gleichzeitig hat er gebeten, Se. Majestät der Kaiser möge das Vorgestellte als gesühnt betrachten. Se. Majestät haben auf Vortrag dieses Berichtes zu bestimmen geruht, daß Wallitua in Freiheit gesetzt werde.

* Ueber die erste Sitzung der Samoaconferenz liegen jetzt nähere Mittheilungen vor. Danach hob Graf Bismarck in seiner Eröffnungsrede hervor, daß Deutschland keinerlei geheime selbstsüchtige Pläne habe und weder Samoa annektriren noch seine Besitzungen in der Südsee erweitern wolle. Dagegen habe Deutschland die Pflicht, die Rechte der deutschen Unterthanen, die auf Samoa große Handelsinteressen erworben haben, energisch zu schützen. Neuliche Erklärungen gaben die Vertreter Englands und Amerikas ab. Letzterer gab der Hoffnung seiner Regierung Ausdruck, daß die Samoafrage auf der Grundlage der Unabhängigkeit der Samoaineln gelöst werde. Gleichzeitig fragte er, ob zwischen Deutschland und England ein geheimer Vertrag über die Tonga- und Samoaineln bestände, was Graf Bismarck sowohl wie der englische Botschafter Sir Malet als jeder Begründung entbehrend bezeichneten. Die Konferenz wird übrigens ebenso wie die Congoconferenz in Subcomitès arbeiten.

* Der preussische Landtag ist gestern geschlossen worden und zwar in einer gemeinschaftlichen Abend Sitzung beider Häuser, in welcher der Vizepräsident des Staatsministeriums von Bötticher die den Schluss der Session ausprechende königliche Botschaft verlas. Nachmittags hatten beide Häuser Sitzungen abgehalten. Am Schluss beider Sitzungen wurde den Präsidien für ihre Arbeiten fördernde, unparteiische Geschäftsführung einmüthiger Dank zu Theil. Unter begeisterten Hochrufen auf Se. Majestät den Kaiser und König schlossen die Einzelsitzungen ebenso wie die gemeinschaftliche Schlußsitzung.

In der Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst im Laufe der Mittagspause gemacht, daß beide Häuser des Landtages behufs Entgegennahme einer allerhöchsten Botschaft Abend 8 Uhr zu einer vereinigten Sitzung

Der Erbe des Hauses.

Roman von Hermine Frankenstein.

Die treue Hingebung dieser unglücklichen Erbtochter Ma's verzweiflungsvollen Schmerz, der sich in einem herzzerreißenden Schrei Luft machte.

Guy Trefflian, der arme Unglückliche, hatte dem ganzen Vorgange anscheinend stumm und starr zugehört, doch einem aufmerksamen Beobachter wäre die an dem jungen Manne vorgehende Veränderung nicht entgangen.

Die franke Gestalt derselben hatte sich zu solcher Höhe emporgeschoben, die anfänglich schon und ängstlich unruhig wirkenden Augen hatten den Ausdruck der Entschlossenheit und Muthigkeit angenommen, — das Antlitz dieses Mannes trug das Gepräge unersehener Muthes, unerwarteter Entschlossenheit.

Die aufregenden Szenen dieser Stunden, das Erschütternde dieses Moments hatten allmählich die Guy Trefflians Gesicht trübenden Wolken zerstreut — der herzzerreißende, verzweifelte Schrei des jungen Mädchens verhallte nicht in die Finsterniß des unruhigen Geistes gebracht. Guy Trefflian — der durch des Arztes Auspruch Zeit seines Lebens von der Macht des Wahnsinns umfångene — war wieder von dem göttlichen Strahl der Vernunft erleuchtet, wieder — der muthige, selbstbewusste Mann, der er vor dem Schicksal gewesen.

Mit einem kräftigen Nuck befreite er sich aus den ihn umflammernden Armen eines Banditen, riß dem Nichts abnehmend das Pistol aus dem Gürtel und stellte sich schützend und vertheidigend an Olla's Seite.

Ueberrastet und halb betäubt starrten die Banditen auf den jungen Mann.

„Hör meine Antwort“, warble sich Olla, deren Muth durch Guy's Schrei neu entfacht wurde, an den Räuberhauptmann. „Nie und nimmermehr würde ich ein, Etre Götin zu werden, lieber will ich mich und meine Freunde mit eigener Hand tödten, als daß ich die Genossin eines Verbrechers — eines Mörders werde. Gott im Himmel wird mir verzeihen, wenn ich mich in dieser schrecklichen Prüfung unangefordert von meinem Richterstuhl beuge.“ „Wage es Reiner, sich dieser Dame zu nähern,“ erscholl plötzlich die klare Stimme Guy Trefflians. „Dem Ersten,

der meinen Befehle zuwider handelt, jage ich eine Kugel durch den Kopf. Ich lasse Euch nur zwei Auswege — entweder geht Ihr diese Dame und ihre Begleiter frei, oder Euer Leben ist verdoht, Herr Hauptmann.“

Guy Trefflian stand hoch aufgerichtet vor den Banditen, aus seinen Augen leuchtete unheimliches Feuer, das Gesicht bedeckte die Röthe der Erregung, seine Hand hielt die Pistole fest umschlossen, der Lauf derselben war direkt auf Carvelli gerichtet. Guy Trefflian stand vor den Banditen als die Vertheidigung des räuberischen Geschickes.

Einige Sekunden herrschte tödtliches Schweigen — dann ertönte ein heftiges Schlächter.

„Es ist schon weit gekommen, wenn man es wagt, mir auf meinem eigenen Gebiete zu tröhen“, rief Carvelli. „Wir wollen leben, ob die Gefangenen ihren Kerkermeistern beschehen können! Hieher Burschen! Auf meinen Befehl werdet Ihr diesen Engländer in strenge Haft nehmen!“ Mit einer Handbewegung winkte er die Männer an sich heran.

„Laßt Eure Männer nur herankommen“, sagte Trefflian kalt. „Sie haben es mit einem Manne zu thun, der sich bis auf den letzten Blutstropfen vertheidigen wird!“

Niemand von den Räubern wagte Hand an ihn zu legen.

„Zeillinge!“ schrie Carvelli, „Ihr sollt sehen, wie ich diesen hochmüthigen Prohler bewältige.“

Er zog seinen Dolch und stürzte auf Guy Trefflian los.

Der junge Engländer sprang, dem Angriffe ausweichend zur Seite und feuerte seine Pistole ab. Der Schuß drang in Carvelli's Brust. Mit einem furchtbaren, gellenden Aufschrei taumelte der Räuberhauptmann zu Boden.

In der nächsten Sekunde, als sich der Rauch von der Pistole verzog, verlor die große Zahl und wilde Verwirrung in der Höhle.

„Jim Bopple, der sich in der allgemeinen Aufregung frei sah, floh an die Seite seiner jungen Herrin. Er packte ehe von dem Räuberhauptmann zu Boden gefallene Pistole und die vier übrigen Räuber flohen in eine Ecke.“

Carvelli richtete sich mühsam auf und schaute Trefflian mit einem Blicke wilden Hasses an. „Ich wollte diesen Burschen leben lassen“, schrie er,

„aber kein Mensch kann mich verwunden und weiter leben, um sich seines Sieges zu freuen. Tödtet den Engländer auf der Stelle. Schießt Alle nieder und laßt nur das Mädchen leben! Kein Haar von ihrem Kopfe darf gekrümmt werden. Ich will mich an ihr anders rächen für ihren Trost und Widerstand. Vornwärts, Kameraden! Schlagt sie nieder!“

Jetzt hatte die Gefahr für Olla und Trefflian den Höhepunkt erreicht. Sie stellten sich in vertheidigender Stellung neben einander und auf jedem der selbstmüthigen Geschickler stand der Entschluß geschrieben, daß sie muthig mit einander sterben wollten.

Die Stimme des rothen Carvelli feuerte seine Männer unausgesetzt zum Angriffe an. Carabiner und Pistolen wurden angelegt. Die Räuber warteten finster und grimmig nur darauf, daß einer, der lächter wäre, als die Uebrigen, das furchtbare Mordwort beginnen solle.

Aber es begann nicht. Die beiden Parteien maßen einander noch immer mit finsternen, brennenden Blicden, als eine Schilbwache leuchtend und atemlos vor Schreck in die Höhle stürzte.

„Die Truppen! Die Truppen!“ schrie er verzweifelt. „Canoro hat uns verrathen! Heilige Mutter Gottes. Hier kommen sie!“

Und eben, als er noch sprach, stürmte eine Abtheilung Militär in die Höhle, welche der Schilbwache auf den Fersen gefolgt war. Die zahlreichen Lampen beleuchteten ihre schimmernden Uniformen. Der Stahl ihrer Waffen funkelte und glitzerte.

37. Kapitel.

Die Reise nach der Heimath.

Die grauenhaften, entsetzlichen Unthaten des allgemein gefürchteten Räuberhauptmanns Carvelli, der bisher unangreifbar in seinem Schlupfwinkel in den Bergen gehaust, hatten sich von Tag zu Tag gemehrt. Schilbwachen schrecklichster Art waren unter das Volk gelangt — Niemand traute sich mehr die Berge zu passieren — ein panischer Schrecken vor Carvelli erfüllte alle Gemüther. Die italienische Regierung sah sich endlich genöthigt, nach verschiedenen Richtungen Truppen auszusenden, um den Gefürchteten zu suchen und setzte einen hohen Preis auf den Kopf Carvelli's.

eingeladen sind. Auf der Tagesordnung stehen zunächst Beteiligungen des Reichs eines Eisenbahnunternehmens mit dem Zweck, dieselben in der Provinz zu verwalten, durch die Budgetkommission, durch Tagesordnung zu erledigen. Abg. Richter (fr.) bemerkt, daß es ihm bisher nicht gelungen sei, über den Inhalt der allerhöchsten Verordnungen und den Zweck derselben irgend etwas an offizieller Stelle zu erfahren; indessen müßte außerhalb des Reichs, das es sich um den Schluß des Landtages handelte. Er könne sich nicht denken, daß man eine derartige Zustimmung an den Landtag stellen könne, daß nachdem man erst in die Ferien gegangen und nachdem durch die Ehrenrede und die Ausstellungen des Herrn Finanzministers ein Steuerertrag in Aussicht gestellt worden, man jetzt nach Hause gehen solle. Er könne dies nur als eine unerbittliche Maßregel betrachten. Präsident von Kessel bemerkt, daß ihm amtlich nichts anderes mitgeteilt worden, als was er den Herren habe gedruckt ausgehen lassen. Abg. Richter (fr.) meint es wohl sei, daß der Landtag heute geschlossen werden solle, dann müßte er sagen, eine derartige Rücksichtslosigkeit gegen die Mitglieder des Landtages sei bisher noch niemals erdört gewesen. Nebenher geht dann auf die vorliegende Session ein und beantwortet einen Antrag, die Session der Regierung zur wohlwollenden Erwägung zu übermitteln. Abg. Richter (fr.) tritt den Ausführungen des Vorredners durchweg bei. Er habe von der ganzen Sache den Eindruck genommen, daß die Steuervorlage eine Gestalt bekommen, daß man von ihr einen unglücklichen Eindruck auf die kommenden Reichstagsarbeiten bestreite. Man habe es doch mit einer parlamentarischen Körperlichkeit und nicht mit einem misanthropischen Trübsinn zu thun. Nebenher bemerkt dann, daß trotz der erheblichen finanziellen Ueberschüsse, welche das Finanzjahr 1888/89 in Aussicht stelle, ein Steuerertrag nicht zu erwahnen gewesen sei, und vertritt ebenfalls die Annahme des Antrags Richter, der darauf von heute angenommen wird. Nach Erledigung einer Anzahl von Petitionen wird der Nachtragsvertrag zu dem zwischen Preußen und den Thüringern (alten Staaten) 1875 geschlossenen Vertrage über die Errichtung gemeinschaftlicher Schienenwerke, zu dem auch die Thüringern einmalige Verabreichung bestimmt geräumt. Der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken wird nach kurzer Debatte in zweiter Lesung nach den Beschlüssen des Reichstages unverändert genehmigt. Der Präsident gibt bekannt, daß die Verhandlung der Petitionen am 27. d. M. in zweiter Beratung sich befindet, eine Uebersicht über die Geschäftsbücher der abgeleiteten Session. Nachdem Abg. Dr. Windthorst dem Präsidenten für seine Thätigkeit gedankt, wird die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf den König geschlossen.

Der geschäftsführende Ausschuss des deutschen Emin-Botschaftscomittees hat vorerwähnt, den von uns mitgetheilten Auslassung der „Post“ nachfolgende Erklärung beschlossen, in welcher er die von der „Post“ ausgegangenen Vorwürfe zurückweist. Es heißt darin zur Begründung dieser Ablehnung also: „Durch die Nachsicht von dem Zusammenstreffen Stanley's und Emin Bachdas ist die Bedeutung der deutschen Emin-Botschaft Expedition in seiner Weise gemindert. Es ist nicht, daß Stanley ohne Vorwürfe bei Emin Bachdas anlangte und daß es ihm bisher nicht gelungen ist, eine Verbindung zwischen Nubel und der Mitte herzustellen. Ohne eine solche oder dergleichen Stellung Emin's gegenüber. Die unglücklichen Nachrichten von der Emin's Expedition im Westafrica, den Bericht der deutschen Emin-Expedition erheblich gesteigert, da einerseits die Befürchtung wegmüß, daß die Expedition ihr Ziel zu spät erreicht und da andererseits gegenüber den Anforderungen der Engländer, eine Verbindung der deutschen Emin-Botschaft Expedition mit der englisch-afrikanischen Expedition herzustellen, eine Wahrnehmung der deutschen Interessen bei Emin Bachdas und die Herstellung einer Verbindung zwischen ihm und Deutsch-Nubien dringend geboten ist. Aus den Verhältnissen der aufständischen Bezirke in Deutsch-Nubien ist es sich leichteres neues Argument gegen die deutsche Emin-Botschaft Expedition herleiten. Da die Expedition durch das aufständische Gebiet zu führen ist, wird Hauptmann Wissmann an Ort und Stelle entscheiden. Ohne seine Zustimmung darf die Expedition nicht weitergeführt werden und die Expedition durch Deutsch-Nubien nicht rückwärts zu ziehen. Die Expedition durch Deutsch-Nubien ist sich selbst die von Hauptmann Wissmann selber für sich und seine Gefolge Abzuteilen, außerhalb des Aufständischen Gebietes und der englischen Suerenheitsgebiete offen.“

Tage hindurch war das Militär schon in den Bergen umhergeirrt, ohne nur die geringste Spur von dem Gesuchten zu entdecken, und verhofft und mühsamlich beschloß der Wälfshaber mit seinen Truppen wieder unverrichteter Sache abzuziehen. — Da endlich half Verrath und Nachsicht. Spät Abends, als die Truppen ermüdet ihr Nachlager aufschlugen, stellte sich ihnen ein ansehnlicher einfacher Weinsäuer zu, der sich bereit erklärte, gegen Gewöhnung des Pöbels die Mannschaft nach dem Verfall Carvells zu führen. Die Vorgänge im Innern der Höhle hatten die Aufmerksamkeit der Wälfshaber, sowie der ausgestellten Wache auf sich gezogen, und begünstigt durch die einbrechende Nacht, gedeckt durch die Büsche und Bäume erreichten die Truppen unentdeckt und ungeschmerzt die Höhle und folgten dem Alarm schlagenden Vorposten direkt auf der Ferse.

„Ergebt Euch!“ rief der Anführer der Truppen dem Räuberhauptmann zu.
„Ergeben!“ schrie der Räuberhauptmann mit blühenden Augen. „Nimmermehr! Wenn Ihr uns haben wollt, so nehmt uns; aber ich sage Euch, wir wollen uns verweigert wehren!“
Er erhob seinen Carabiner und schaute die Eindringlinge mit wilden Wüthen an.
„Jeder Widerstand ist vergeblich“, entgegnete der Anführer der Truppen; „Ihr seid eingeschlossen — die Flucht ist unmöglich. Ich befehle Euch nochmals, ergebt Euch!“
In diesem Augenblicke tauchte das bleiche anglo-wilde Gesicht des Verräthers zwischen den Soldaten auf und er betrachtete seinen früheren Herrn mit listigem Ausdruck.

Witzigell feuerte Carvelli einen Schuß nach ihm ab. Mit einem gelassenen Schrei sprang der Verräther in die Luft und stürzte dann tot zu Boden.
„Das für den Verrath!“ schrie Carvelli. „Diese Schuld wäre ausgeglichen. Nun kommt heran, Signore Capitano! Kommt nur!“
Es war klar, daß die Räuber Widerstand zu leisten entschlossen waren bis zum letzten Augenblicke. Der Truppenhauptmann gab seinen Leuten einen kurzen Befehl und den Räufen ihrer Gewehre folgte ein tödtlicher Kugelregen.

* Der hiesige katholische Katholikentag begann gestern nach einem vom Kardinal Ganglbauer geleiteten Festgottesdienste in der Stephanskirche, welchem die Theilnehmer am Katholikentage beiwohnten, die Sektionsöffnungen. Die Sektion für soziale Angelegenheiten beriet über die Ruhe an Sonn- und Feiertagen und nahm eine Resolution an, der zufolge das Verbot gewerblicher Arbeiten an Sonntagen entfernt durchzuführen, auf die christlichen Feiertage auszudehnen und die Wohlthat der Ruhe an Sonn- und Feiertagen möglichst weiten Kreisen, insbesondere auch den Beamten, zuzuwenden sei. In der Sektion für Vorkan-gelegenheiten wohnten mehr als 200 Theilnehmer den Verhandlungen bei; auch hier wurde eine Resolution beschlossen, welche die Gründung recht zahlreicher Präparandenvereine, welche die Sektion für Angelegenheiten der katholischen Studentenkorporationen, bei welcher auch Studentenvereine aus dem deutschen Reich vertreten waren, nahm eine Resolution an, welche zu möglichst zahlreichem Beitritt zu den Korporationen, zur Gründung neuer katholischer Studentenvereine, sowie zu möglichst engem Zusammenschluß sämtlicher katholischer Studentenkorporationen der Monarchie auf-fordert. Die Sektion des Katholikentages nahm eine Resolution an, in welcher verlangt wird, daß die Mittelschule ebenso wie die Volksschule konfessionell sei, daß der Staat die Errichtung konfessioneller Privat-Mittelschulen befähigt, ferner, daß in den Oberklassen der Mittelschulen und in den Gewerkschulen der Religionsunterricht eingeführt werde und daß bei der Anstellung der Lehrer, besonders aber bei der der Mittelschulen die christlich-gläubige, hiesig-patriotische Stimmung der Schüler und deren Eltern berücksichtigt werde.

* Haag, 30. April. In der heutigen Sitzung der Generalstaaten erklärte der Ministerpräsident, der Gesundheitszustand des Königs habe sich seit dem 7. April bessert, daß der Ministerpräsident auf Grund der Anweisungen der Ärzte und in Uebereinstimmung mit dem Staatsrathe der Ansicht sei, daß der König wieder selbst die Regierungsgeschäfte übernehmen könne, zumal nach einer heutigen Devische aus Doo, die Beförderung von Tag zu Tag fortschreite. Der Vorschlag der Regierung wurde an die Abtheilungen verwiesen.

* Das offizielle Programm für den Empfang des Kron- folgers Ferdinand ist nach einem Telegramm aus Bukarest nachfolgendes: Bei dem Entreffen in Zerindava wird der Prinz von der Militärs- und Gendarmerie begrüßt, das selbe findet auch auf allen folgenden Stationen statt. In Bukarest wird der Kronfolger von dem Königshaus, dem Metropolitan, den Ministern, den Präsidenten beider Kam- mern, den Hof- und Staatswachtregimenten sowie den Gemeindeführern in Empfang genommen. Eine Schmarotz- Gerandarmen wird den Wagen eskortieren. Die Truppen der Garnison haben vom Bahnhof bis zum Palais Spa- rier. Im Hofe des königlichen Palaises sind sämtliche Offiziere der Garnison zur Begrüßung aufgestellt. Abends wird ein Festessen unter Freileuchtung stattfinden, bei dem alle Würdigen mitwirken.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 30. April. Der „Westfälische Merkur“ meldet, daß Sonntag bei der Aufstellung der Kandidatenliste für die am 22. Mai stattfindende Reichstagswahl befürwortet. Dresden, 30. April. Der König und die Königin sind heute früh nach Schloß Neu-Augersdorf, woselbst dieselben zwei Wochen zu bleiben gedenken.

Die Räuber beantworteten den Gruß der Truppen mit einem unregelmäßigen Feuer. Carvelli seufzte alle seine Leute an und schrie ihnen zu wie ein Rajader. Ein wilder Kampf, dem ein hitziges Handgemenge folgte, entspann sich, und Schüsse, Flüche, Seufzer und Gebete klangen wie durch das Zimmer.

Der Kampf war kurz, aber furchtbar. So lange Carvells gewaltige Stimme gehört wurde, der seine Leute wie ein Rajader anpönte, tochten die Räuber wie die Löwen. Aber endlich vereinigten sich diese Räuber zu einem einzigen langen Stoßeserz und der rothe Carvelli stürzte unter dem Vorstoße des Armeepauptmanns tot nieder. Eine Minute später wurde auch sein Leutnant getödtet und die ihrer Anführer beraubten Ueberreste der Bande erklärten, sich ergeben zu wollen.

„Geht Eure Waffen nieder!“ schrie der Truppenhauptmann. „Zurück, dort an die Wand!“
Der Rauch verzog sich bald und nun sah man den seligen Boden bedeckt mit Leichen und Verwundeten. Die wenigen am Leben gebliebenen Räuber wurden gefesselt und dann wandte der Truppenführer seine Aufmerksamkeit den englischen Gefangenen zu, deren Anwesenheit er bemerkt hatte.

„Wer seid Ihr?“ fragte er Tressilian. „Und warum seid Ihr hier?“
„Wir waren Gefangene, Signore“, entgegnete Tressilian höflich, „und wären ohne Eure Gütigkeit dem sicheren Tode verfallen.“

Nun kamen auch Olla und Frau Popple herbei, und Olla erfasste Tressilian's Hand.

„Der Räuberhauptmann hat jenen Priester dort gefangen“, fuhr Tressilian fort, auf den Gefährlichen deutend, der jetzt von dem Felsen, hinter welchem er sich verborgen hatte, hervorlief, „und wollte ihn eben zwingen, ihn mit dieser jungen englischen Dame, welche er gestern hierher geschleppt, zu trauen.“

Der Priester bekräftigte Tressilian's Aussage.

„Ihr seid jetzt frei, Mylord“, sagte der Kapitän sehr höflich, auf den Tressilian's edle, stolze Erscheinung und Olla's Schönheit einen ungemein genöthigten Eindruck gemacht hatten. „Wir wollen Euch das Geleit bis nach Neapel geben, wenn Ihr dahin zurückkehren wollt, und schlage vor, bald aufzubrechen.“

Stockholm, 29. April. Die zweite Kammer hat beschlossen, die Regierung zur Vorlegung eines Gelegenheitsausfordern, durch welchen die Fabrication und der Export von Margarine verboten wird.

Bern, 30. April. Der Bundesrat hat nach Einverständnig- keit von den Margarine-Polizeibehörden gestrichen Untersuchungs- gatten die Ausweisung des in Schwitzerland verbotenen Polizeibehörders August Bolligemann aus Wallislen i. G. beschlo- sen und die Verhaftung des mit Bolligemann in Verbindung stehenden Schreibersmeisters Valtheor Anton Bus aus Solothurn angeordnet.

Rom, 30. April. In Folge der bei den Reichstag gebrachten Ministerien vorgenommenen Uebersicht stellt das Budget von 1889/90 eine Verbesserung von 14 1/2 Millionen auf. Nach den gegenwärtigen Voraussichten bleibt darnach ein Defizit von 37 Millionen zwischen den Aufnahmen und den effektiven Ausga- ben. Außerdem besteht bei der Staatspost Bewegung der Kapitalien ein Defizit von 9 Millionen. Der Gesamtbetrag des Defizits stellt sich folglich auf 46 1/2 Millionen.

Moskau, 30. April. Der Metropolitan von Serbien, Michael, begibt sich heute nach Belgrad, wo sich derselbe bis Mitte Mai (a. St.) aufhalten wird.

London, 30. April. Dem Vernehmen nach werden die Führer der parlamentarischen Opposition die bereits eingebrachte Vorlage betreffend die Ratifikation der Zudertvention energig bekämpfen. In den letzten Tagen haben sich selbst meh- rere Deputierte der Majorität gegen die Konvention ausgespro- chen. Derselben herrschen ein Memorandum vor, in welchem der erste Lord des Schatzes, Smith, um Zurückziehung der Vorlage ersucht wird.

London, 30. April. Nach einem bei London eingegangenen Telegramm aus Montevideo ist der der Pacific-Dampfschiffahrts- Gesellschaft gehörige Dampfer „Gottorp“ gestern in der Wangel- hantise untergegangen. Passagiere und Mannschaften sind von dem Dampfer „Aron cagna“ aufgenommen und gerettet; die Passagiere sind verloren gegangen. — Eingegangen weiterer Meldung zufolge sind die Passagiere und Mannschaften von dem deutschen Schiffe „Setos“ gerettet worden.

Tages-Neuigkeiten.

Der Kaiser hat gestern die Anstellung für Unfallver- sicherung mit folgenden Worten eröffnet: „Es gereicht mir zur Freude, die Verhandlung der Versicherung zu eröffnen. Wir sind freudig bereit, die Interessen der Bevölkerung, dem gewerblichen Arbeiter gegen die in neuerer Zeit geteigerten Gefahren seines Berufs erhöhte Sicherheit zu gewähren, die wirtschaftliche Lage der arbeitenden Bevölkerung durch geeignete Bestimmungen zu verbessern und Mannschaften von dem Wohlstande nicht in untern ökonomischen Eintrüben auszubringen zu geben. Die Mit- und Nachwelt wird es Meinen in Gott ruhenden Vorn Vätern nicht verzeihen, daß es Mein Verdienst war, die Vertheilung dieser Versicherungen für das Gemeinwesen zum allgemeinen Wohlfühlen gebracht zu haben. Wir haben Ueberszeugung von der Wichtigkeit ihrer Einführung hin zu der sozialen Aufgaben herangebracht, deren Bedeutung noch vor uns liegt. Ich rechne dabei auf die verständnisvolle und freundliche Mitarbeit aller Kreise der Bevölkerung, insbesondere der Arbeiter, um deren Wohlfahrt es sich bei diesen Angelegenheiten handelt, und der Arbeitgeber, welche im eigenen Interesse bereit sind, die daraus für sie erwachsenden Opfer zu bringen. Auch die Anstellung für Unfallversicherung und Unfallversicherung ist eine Frucht dieser Bestrebungen. Es ist Meiner Wunsch, daß die Arbeiter und Mannschaften der Gewerbe in größter Weise Gehalt genommen haben. Die Mühe und Arbeit, die erforderlich war, um das Werk zu Stande zu bringen, wird — Ich hoffe es in Gott — nicht ohne reiden Segen bleiben. Allen, die dabei mitgewirkt haben, breche Ich Meinen Dank und Meinen Anerkennungs aus. Möge die Anstellung dieser Versicherungen allen betheiligten Kreisen das zur Anbahnung zu bringen, was geachtet kann, um den Arbeiter zu schützen und seine Interessen zu fördern. Ich erkläre die allgemeine Anstellung für Unfallversicherung hiermit für eröffnet.“

Der Kaiser hat gestern die Anstellung für Unfallver- sicherung mit folgenden Worten eröffnet: „Es gereicht mir zur Freude, die Verhandlung der Versicherung zu eröffnen. Wir sind freudig bereit, die Interessen der Bevölkerung, dem gewerblichen Arbeiter gegen die in neuerer Zeit geteigerten Gefahren seines Berufs erhöhte Sicherheit zu gewähren, die wirtschaftliche Lage der arbeitenden Bevölkerung durch geeignete Bestimmungen zu verbessern und Mannschaften von dem Wohlstande nicht in untern ökonomischen Eintrüben auszubringen zu geben. Die Mit- und Nachwelt wird es Meinen in Gott ruhenden Vorn Vätern nicht verzeihen, daß es Mein Verdienst war, die Vertheilung dieser Versicherungen für das Gemeinwesen zum allgemeinen Wohlfühlen gebracht zu haben. Wir haben Ueberszeugung von der Wichtigkeit ihrer Einführung hin zu der sozialen Aufgaben herangebracht, deren Bedeutung noch vor uns liegt. Ich rechne dabei auf die verständnisvolle und freundliche Mitarbeit aller Kreise der Bevölkerung, insbesondere der Arbeiter, um deren Wohlfahrt es sich bei diesen Angelegenheiten handelt, und der Arbeitgeber, welche im eigenen Interesse bereit sind, die daraus für sie erwachsenden Opfer zu bringen. Auch die Anstellung für Unfallversicherung und Unfallversicherung ist eine Frucht dieser Bestrebungen. Es ist Meiner Wunsch, daß die Arbeiter und Mannschaften der Gewerbe in größter Weise Gehalt genommen haben. Die Mühe und Arbeit, die erforderlich war, um das Werk zu Stande zu bringen, wird — Ich hoffe es in Gott — nicht ohne reiden Segen bleiben. Allen, die dabei mitgewirkt haben, breche Ich Meinen Dank und Meinen Anerkennungs aus. Möge die Anstellung dieser Versicherungen allen betheiligten Kreisen das zur Anbahnung zu bringen, was geachtet kann, um den Arbeiter zu schützen und seine Interessen zu fördern. Ich erkläre die allgemeine Anstellung für Unfallversicherung hiermit für eröffnet.“

„Ja, wir wollen nach Neapel zurückkehren“, sagte Olla. „Es wird wohl das Beste sein.“

Die Todten wurden bei diesem Redensartel zwischen den Felsen beerdigt und von dem anwesenden Geistlichen geleget.

Nachdem diese traurige Pflicht erfüllt war, wurde die Höhle untersucht, ihre Vorräthe von den Siegern als Beute in Beschlag genommen und um Witternack vertheilt die Gesellschaft die Höhle, bestiegen die den Wanditen gebürge Pferde, beladen die übrigen mit der Beute und schlugen den Weg nach Neapel ein.

Es war dies ein seltsamer Mitt, durch die schöne, milde Nacht. Der Mond ging auf, die Sterne leuchteten, die Weingärten, die schönen, malerischen Landhäuser, die Drang- en und Cypressenhaine, sie alle waren in dem zauberischen Mondlichte von wunderbarer Schönheit.

Der Hauptmann plauderte mit seinen Offizieren und sie wünschten sich gegenseitig zum Erfolg ihres Unternehmens Glück. Die andern Soldaten lachten und scherzten und die Gefangenen ritten, streng bewacht, in finsterner Schweigen weiter. Die Popple's blickten sich in der Nähe ihrer jungen Herrin und Olla und Tressilian ritten etwas abseits von den Andern, aber so nahe nebeneinander, daß Guy die Fingel des jungen Mädchens erkennen konnte.

Die Beziehungen zwischen den Weiden hatten sich gewal- tig verändert, seit sie das erste Mal die einsame Straße gezogen waren.

Als sie von Neapel herausgeritten waren, war Olla die Beschützerin, Guy der sanfte, nachgiebige Beschützer gewesen. Aber jetzt hatte sich Tressilian die Sorgfalt für Olla wie ein Recht herausgenommen. Er ritt langsam, wenn sie ermüdet war, er führte ihr Pferd, wenn sie an eine gefähr- liche Stelle kam, er plauderte fröhlich mit ihr und entlockte ihr ihre ganze Lebensgeschichte und erlaubte ausführlich Alles, was sie von ihm wollte — oder zu wissen glaubte — und zeigte sich so angenehm, so bescheiden, höflich, so aufmerksam und gütlich, daß Olla's Achtung für ihn mit jedem Augenblicke zunahm.

„Seine schlafende Seele ist endlich erwacht“, dachte sie halbschmerz, als sie in das erste, schöne, von blauen Vöden umrahmte Gesicht schaute. „Ich wünschte seine Schwester, seine Freundin zu sein, aber jetzt —“

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die öffentlichen mientgeldlichen Schutzpocken-Zimpfungen in der hiesigen Stadt beginnen unter der Leitung des Königl. Kreis-Physikus Sanitätsrath **Dr. med. Riesel** am **Sonabend, den 4. Mai** er. **Nachmittags 3 Uhr** in dem **Zirkus** des neuen Schulgebäudes in der **Charlottenstraße No. 14** und werden **regelmäßig jeden Mittwoch und Sonnabend** zu der **gebührten Zeit** fortgesetzt.

- Demnach wird hierbe! zugleich, daß
1. aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten wie Scharlach, Malesn, Diphtheritis, Group, Keuchhusten, Flecktyphus, totenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, Zimpflinge zum allgemeinen Zimpftermine nicht gebracht werden dürfen, daß
 2. die Kinder zum Zimpftermine mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden müssen, sowie daß
 3. auch nach dem Zimpfen auf möglichst große Reinhaltung des Zimpflings zu sehen ist und
 4. jeder Zimpfling acht Tage nach erfolgter Zimpfung — also an dem darauf folgenden Mittwoch oder Sonnabend zu der festgesetzten Stunde zur Revision gestellt werden muß, widrigenfalls die Zimpfung als ungelungen angesehen wird und ein Pocken-Zimpfschein nicht erteilt werden kann.

Sollte ein Kind am Tage der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht, nicht in das Zimpflocal gebracht werden können, so haben die Eltern oder deren Vertreter dieses spätestens am Terminstage dem Zimpflocal anzuzeigen.

Halle a. S., den 30. April 1889. Der Magistrat.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 5. Oktober pr. — Angeblatt Nr. 236 — durch welche die Besitzer der in der **Uckerstraße** gelegenen bebauten Grundstücke zur Herstellung der erforderlichen Anschlußkanäle an den neuerbauten Straßenkanal innerhalb einer auf 4 Wochen festgestellten Frist aufgerufen sind, wird hiermit in Gemäßheit des § 4 der Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1879 zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, nachdem nunmehr die gestellte Frist längst abgelaufen ist, von jetzt ab aus den an jener Straßenstrecke gelegenen Grundstücken Niederschlags-, Keller-, Wirtschaftswasser- und aus dem Glycerinbetriebe herrührende resp. durch solchen bedingte Wässer nicht mehr durch die Straßenrinne abgeleitet, noch auf Straßenterrain geoffen werden dürfen.

Halle a. S., den 29. April 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Unter Bezugnahme auf die diesseitige Bekanntmachung vom 17. Oktober pr. — Angeblatt Nr. 248 — durch welche die Besitzer der in der **Uckerstraße** gelegenen bebauten Grundstücke zur Herstellung der erforderlichen Anschlußkanäle an den neuerbauten Straßenkanal innerhalb einer auf 4 Wochen festgestellten Frist aufgerufen sind, wird hiermit in Gemäßheit des § 4 der Polizei-Verordnung vom 14. Juli 1879 zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, nachdem nunmehr die gestellte Frist längst abgelaufen ist, von jetzt ab aus den an jener Straßenstrecke gelegenen Grundstücken Niederschlags-, Keller-, Wirtschaftswasser- und aus dem Glycerinbetriebe herrührende resp. durch solchen bedingte Wässer nicht mehr durch die Straßenrinne abgeleitet, noch auf Straßenterrain geoffen werden dürfen.

Halle a. S., den 29. April 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Zur Vornahme von Rohrlegungsarbeiten in der **Thorstraße** muß **Donnerstag den 2. d. M. von 9 Uhr Abends ab bis Freitag früh die Wasserzuführung für die untere Stadt**, das sind die westlich von der Liebenauerstraße, dem Steinwege, der Rauschenstraße, dem großen und kleinen Berlin, der großen Märkerstraße, dem Markte, der großen Ulrichstraße, Geiß- und Bernburgerstraße gelegenen Stadttheile, unterbrochen werden und wird während dieser Zeit den Grundstücken dafelbst das Wasser fehlen.

Halle am 1. Mai 1889.

Die Verwaltung der Gas- und Wasserwerke.

In **Strahberg**, Kreis Saengerhausen, und **Wreitendach**, Kreis Saengerhausen, werden am 1. Mai Postagenturen ins Leben treten. Dieselben führen in postbureaulichen Verkehr den Zusatz „(Hara)“.

Der Postagentur in **Strahberg** (Hara) wird die Wirtschmühle als Landbestellungsstelle zugetheilt. Ihre Verbindungen erhält die Postagentur

- a) an den **Wochentagen** durch zwei Botenposten und eine Landbriefträgerpost von **Saun** (Hara) und eine Botenpost nach **Saun** (Hara);
- b) an den **Sonntagen** durch eine Botenpost von **Saun** (Hara) und zurück.

Der Postagentur in **Wreitendach** (Hara) werden die Poststation und Einzelüberlassungen **Nofka**, **Woda**, **Wollberg**, **Wiedemühle**, **Antimonmühlengrube**, **Wittelmühle**, **Neuhaus**, **Untermühle** und **Waldbruch** als Landbestellungsstelle zugetheilt. Ihre Verbindungen erhält die Postagentur

- a) an den **Wochentagen** durch eine Botenpost und eine Landbriefträgerpost von **Nofka** (Hara) und zurück,
- b) an den **Sonntagen** nur durch die genannte Botenpost.

Halle (Saale), 23. April 1889.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector,
Geheime Ober-Postrath,
Braune

C. L. Blau's Frucht-Conserven-Fabrik
en gros Gegründet 1848 en detail
Inh. Otto Blau, Große Ulrichstraße 57,
empfiehlt den geehrten Herrschaften seine vorzüglichst
eingemachten
Früchte ohne jede chemische Beimischung,
deshalbo der Gesundheit zuträglich,
zum billigsten Einkauf.
Himbeersaft ohne Spirit.
Preislisten post- und kostenfrei.

Torffirren und Stren-Stroh
offert
Otto Westphal, Steinhorbahnhof,
Contor: Poststraße 12.

Für den redaktionellen und Inseratenthell verantwortlich Julius Mundert in Halle. — Die hiesige Buchdruckerei (H. Meißner) in Halle. Expedition des hiesigen Tagesblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hôtel goldene Kugel.

Mittagstisch von 12 — 3 Uhr.

Größere und kleinere Dejeners, Diners und Soupers können unter Berücksichtigung der jeweiligen Saison in zeitgemäßer Ausführung sofort servirt werden.

Leipzigerstrasse 87/88.

Münchener & Hacherbräu
auswählbar, laßlos, Saun
Süddeutsche Küche, gute u. billige Speisen
Vereinigungszimmer mit Stügel

Renelt's Deutsches Sekt-Haus.

Empfiehlt täglich **frische Malbowie, Diners und Soupers** von den einfachsten bis zu den gewähltesten. **Alle Delikatessen der Saison.** Auerkannt vorzüglicher **Mittagstisch à Couvert 1,50 im Abonnement à Couvert 1 M.**

Anton Dreher's Bierhalle

alleiniger Ansticht
vom **Bürgerlichen Brauhaus Zell-Würzburg** 1/2 P. r. 20 J.
Heute Abend: **Zopfraten und Käse** (nach Thüringer Art).
Morgen Donnerstag: **Fricassé von Huhn.**

Im Saale der **Neumarkt-Schönen-Gesellschaft** (Hara)
Sonnabend den 4. Mai 1889 abends 8—9 1/2 Uhr
einmalige öffentliche

Soirée

des Vorlesers und Recitators **Hugo Zahn**, empfohlen durch die glänzendsten, in der Buchhandlung des Herrn **Reineyer** ausliegenden Zeugnisse von Autoritäten wie **Schaper-Berlin, Schiller-Gießen, Große-Königsberg, Wolfmann-Borna, Wolfmann-Sauer, Groß-Stuttgart, Gothe, Rafemann, Fries, Fiebersdorf-Halle, Oberwald-Mühlhausen** und **100 andere.**

Programm:

1. Es kommt der **Soherzoller**, **Ballade**, **Waldenbruch.**
 2. **Zell-Manolog**, **Schiller.**
 3. **Dichteritis alpina**, **humorist.**, **Bammhoch.**
 4. **Die Königin von Aragon**, **Ballade**, **Dahn.**
 5. **Goldstückerden**, **Märchen**, **Vander.**
 6. **Das Lied vom Ruhme**, **Scherzgedicht**, **Vormann.**
 7. **Das Gewitter**, **Schwar.**
 8. **Das Herz**, **populär-wissenschaftliche Vorlesung** aus den **„Liegenden“** **humorist.**, **Dr. C. P.**
 9. Die großen Formosen aus **Julius Cäsar**, **Chapepeare.**
- Nr. 3, 4, 5, 6, 9 auf Wunsch wiederholt, Jahre 1887.**
Billets zu rei. Plaz à 1 A., zu nicht rei. Plaz à 50 J.
in der Buchhandlung des Herrn **Reineyer**, **Freidenkungs-**
ungen nur durch Herrn **Zahn**, **Fritz-Neuerstraße 4, p.** Abends
Coffen-Preise: 1,25 und 0,75 A.

Ausstellung des berühmten Sensationsgemädes
von **Marcel von Sachorowski**

Wonnentraum.

Bei Extra-Beleuchtung ausgestellt.
Barfüßerstraße 14. Eintrittsgeld 50 Pfg.
Geöffnet von 10—8 Uhr.

Kunst-Auction.

Barfüßerstrasse 14. Erdgeschoss.
Heute **Donnerstag den 2. Mai**
Vorn. von 10 1/2—1 Uhr n. Nachm. von 3—5 Uhr
werden die bisher ausgestellten

Original-Oelgemälde

öffentlich meistbietend durch Unterzeichnete versteigert werden.
— Kataloge sind in der Ausstellung und in unserem Geschäftslokale gratis zu haben.

Tausch & Grosse,

Buch- und Kunsthandlung.
Anträge für die Auction werden in der Ausstellung und in unserem Geschäftslokale entgegengenommen.

Harzer Gartenkies,

(Schwarzweiß) offerirt jeden Posten
Steinhorbahnhof,
Otto Westphal, Contor: Poststraße 12.

Victoria-Theater.

Mittwoch den 1. Mai und
Donnerstag den 2. Mai
Der **Hofnarer**.
Romantisch-fantastische Operette in 3
Akten von **W. Müller.**

Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberge-Bezirk).

Am **Bahnhof Halle.**
Die Maurerarbeiten für ein Dienstgebäude auf **Bahnhof Halle a. S.** sind zu vergeben.
Das Preisverzeichniß ist gegen Einzahlung von 0,50 Mark von der unterzeichneten Bauministation zu beziehen.
Die Zeichnungen und Bedingungen sind im Empfangsgebäude zur Einsicht ausgestellt.
Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Befolgung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift: **Angebot auf Maurerarbeiten** bis zum **4. Mai 1889** Vorm. 11 Uhr an uns einzuliefern.

Zuschlagsfrist 14 Tage.
Halle a. S., d. 16. April 1889.
Königliche Eisenbahn-Bauministation
(Cöthen-Bezirk.)

Auction.

Die täglich von 3—5 Uhr Nachmittags zur Ansicht ausgelegten Gegenstände als eine: **hohefeine Garnitur** (bestehend aus **Soups** und **2 Sessel**), **1 ganz gr. Weißes** (für **Wortweine** passend), **1 großer Samenkügel**, **Regulatoren**, **Damen-Schreibstift**, **Spiegel**, **Bilder**, **Silb.**, **1 gold.**, **Herren-Remontuhr**, **1 gold.**, **1 silb.**, **hohelegante Sonnen-** **schirme**, **bl. emal. hochgefehrte als Eimer**, **Schmuckstücke**, **Stoffen** **u.**, **Strohüte** für **Damen**, **Herren** und **Knaben**, **Bedarfsgegenstände** für **Damen** und **Parfumerien**, **eleg. Sommer-** **hänge** für **Damen**, **Sophabehänge**, **Cigaren**, **Kleiderstoffe** und **Kleiderstoffe**, **Drill**, **Wollstoffe**, **Beine**, **Bloune**, **1 Kinder-** **sofpa**, **Wadeumme**, **einige Federbetten**, **1 Kopfstücken** und noch verschied. andere brauchb. Gegenstände werden

Donnerstag den 2. Mai

Nachmittags 2 Uhr
durch mich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Louis Kaatz,

gerichtlich. verord. Taxator.
Am Auctionstage **Donnerstag** ist das Auctionslokal von **früh 8 Uhr** an geöffnet und können die zu versteigenden Sachen vorher besichtigt werden.

Walhallatheater

Direction: **Mahorshitsch & Co.**
Concert u. Spezialitäten-
Vorstellung.
Neue **Débüt:**
Mr. Köhley u. **Miss Sylvan**
Evolutionen a. d. **Kraftingen.**
Geschwister Horsi,
Tintamarisque-Theater.
Frl. Anna Andersen,
Piedestal-Mitglieder.
Herrn Lomberg u. Leldner,
Parforce-Athleten.
Familie Florus,
Solinstrumentalisten.
Familie Andersen,
Antipodenstücke.
Frl. Toni Ferry, **Lieber** und **Walzerlängerin.**
Herr Martin Reuter,
Gesangshumorist.

Klassenöffnung 7 Uhr. — Anfang der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.
Morgen **Donnerstag den 2. Mai:**
Große Jubiläumsvorstellung.

Morgen **Donnerstag den 2. Mai:**
Große Jubiläumsvorstellung.

Morgen **Donnerstag den 2. Mai:**
Große Jubiläumsvorstellung.

Morgen **Donnerstag den 2. Mai:**
Große Jubiläumsvorstellung.

Morgen **Donnerstag den 2. Mai:**
Große Jubiläumsvorstellung.

Morgen **Donnerstag den 2. Mai:**
Große Jubiläumsvorstellung.

Morgen **Donnerstag den 2. Mai:**
Große Jubiläumsvorstellung.

Morgen **Donnerstag den 2. Mai:**
Große Jubiläumsvorstellung.

Morgen **Donnerstag den 2. Mai:**
Große Jubiläumsvorstellung.

Morgen **Donnerstag den 2. Mai:**
Große Jubiläumsvorstellung.

Morgen **Donnerstag den 2. Mai:**
Große Jubiläumsvorstellung.

Morgen **Donnerstag den 2. Mai:**
Große Jubiläumsvorstellung.

Morgen **Donnerstag den 2. Mai:**
Große Jubiläumsvorstellung.

Morgen **Donnerstag den 2. Mai:**
Große Jubiläumsvorstellung.

Morgen **Donnerstag den 2. Mai:**
Große Jubiläumsvorstellung.

Hierzu 1 Beilage.